
A photograph of a modern, multi-story building with a glass facade and balconies, partially obscured by green trees. The image is overlaid with a dark blue diagonal shape that frames the text.

„Durch die Digitalisierung des Rechnungseingangs haben wir nicht nur unsere Finanzbuchhaltung merklich entlastet, sondern auch einen transparenten Prozess geschaffen, der uns jährlich Kosten im sechsstelligen Bereich einspart.“

**Thomas Klein, Dezernent für Einkauf,
Logistik und Verpflegungsmanagement**

MEHR TRANSPARENZ, GERINGERE PROZESSKOSTEN: UNIVERSITÄTSKLINIKUM DÜSSELDORF ETABLIERT MIT GHX EFFIZIENTEN PROZESS FÜR DIE DIGITALE RECHNUNGSVERARBEITUNG

A photograph of an outdoor cafe or courtyard area. There are several tables with white umbrellas, and several bicycles are parked in the foreground. The image is overlaid with a dark blue diagonal shape that frames the text.

Das Universitätsklinikum Düsseldorf zählt nicht nur zu den renommiertesten medizinischen Zentren Deutschlands, sondern auch zu den Pionieren für die Einführung von digitalen Technologien. Im Rahmen eines Pilotprojekts hat die Organisation gemeinsam mit GHX eine innovative Lösung für die Integration von elektronischen Rechnungen entwickelt – mit beachtlichen Ergebnissen: Durch die Digitalisierung des Rechnungseingangs wurde ein effizienter und schlanker Prozess etabliert, der mehr Transparenz schafft, das Personal entlastet und zu erheblichen Gewinnen bei der Skontoverbuchung führt.

DIE ERGEBNISSE



Einsparung von Prozesskosten durch automatisierten Rechnungseingang



Steigerung der Transparenz durch Integration von elektronischen Rechnungen



Erhöhung der Dunkelbuchungen durch die Einführung standardisierter Rechnungsformate



Zeitersparnis durch schnellere Rechnungsverarbeitung (Reduktion von 20 auf 3 Tage)



Kosteneinsparungen durch Optimierung der Skontoverbuchungen



Einfache Anbindung weiterer Lieferanten durch standardisiertes Verfahren

STARTSCHUSS FÜR DIE DIGITALISIERUNG DER RECHNUNGSVERARBEITUNG IN 2020

Das Universitätsklinikum Düsseldorf ist eine der größten Universitätskliniken Deutschlands. In 29 Kliniken und 30 Instituten werden jährlich ca. 45.000 Patienten stationär behandelt. Die Organisation verfügt über 1.200 Betten und beschäftigt rund 5.500 Mitarbeiter, davon 800 Ärzte. Zu den Aufgaben der Finanzbuchhaltung gehört unter anderem die Kontrolle und Verbuchung von jährlich knapp 130.000 eingehenden Rechnungen. Weil die Rechnungsverarbeitung lange von manuellen und damit fehleranfälligen Prozessen geprägt war, riefen die Verantwortlichen des Universitätsklinikums ein Projekt ins Leben, um die Digitalisierung voranzutreiben.

„Unser Ziel war es, einerseits die Prozesse zu verschlanken und damit effizienter zu gestalten, andererseits aber auch Kosten einzusparen“, erklärt Thomas Klein, Dezernent für Einkauf, Logistik und Verpflegungsmanagement beim Universitätsklinikum Düsseldorf. Bei den angesprochenen 130.000 Rechnungen, die das Klinikum in der Landeshauptstadt jährlich verbucht, sollten vor allem die Prozesskosten signifikant gesenkt werden. „Hinzu kommen wirtschaftliche Vorteile, die wir uns durch Einhaltung der Skontovereinbarungen erhofft haben“, berichtet Klein, der das Projekt 2020 ins Rollen brachte.

GHX STARTET PILOTPROJEKT MIT JOHNSON & JOHNSON

Mit Johnson & Johnson auf Seite der Lieferanten und GHX als Technologiepartner holte das Klinikum zwei Akteure ins Boot, mit denen die Düsseldorfer ohnehin schon seit Jahren arbeiten. „Aus unserer langen gemeinsamen Vergangenheit wissen wir GHX als vertrauensvollen Partner für die Abwicklung von elektronischen Transaktionen zu schätzen. Deshalb stand für uns sofort fest, dass wir auch dieses Projekt zusammen mit GHX angehen wollen“, berichtet Klein.

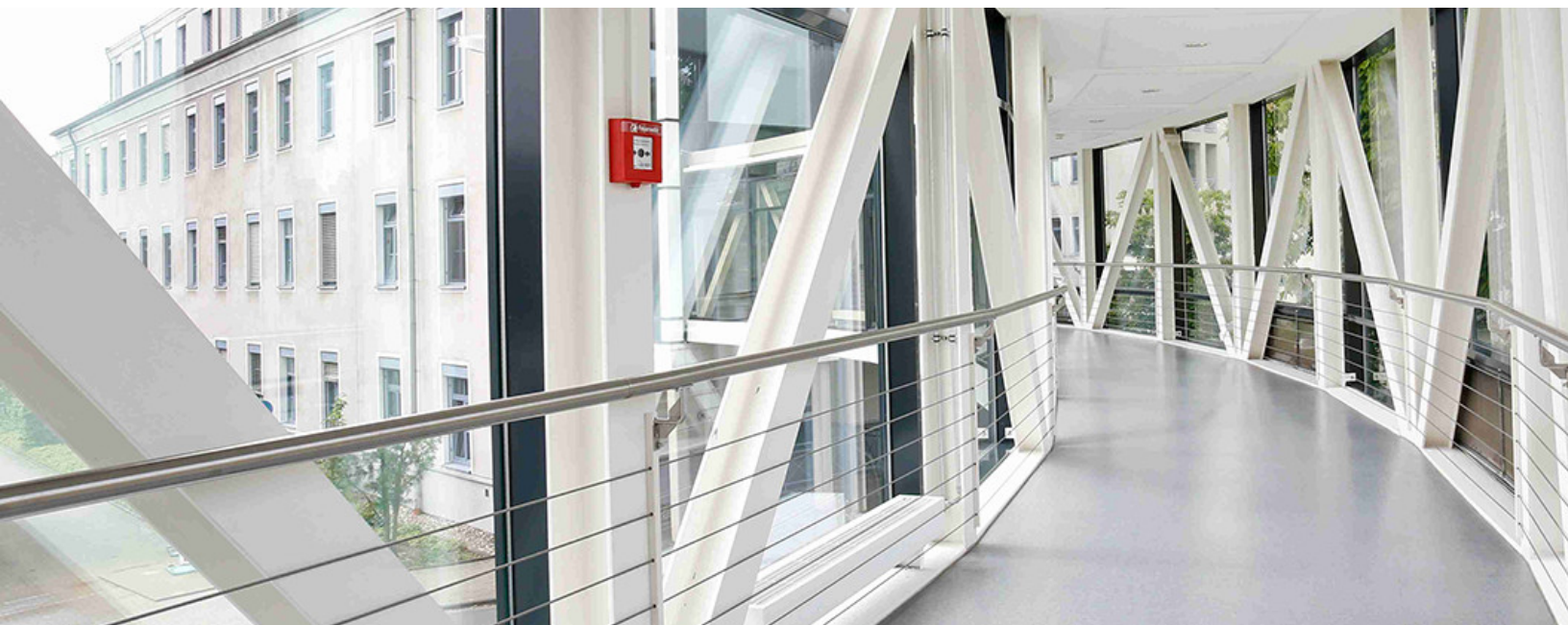
Die Herausforderung lag deshalb nicht in der Suche der Kooperationspartner, sondern vor allem in der Analyse der IT-Systeme und der Standardisierung der Rechnungsformate für den Datenaustausch zwischen dem Universitätsklinikum und Johnson & Johnson. Gemäß der EU-Richtlinie 2014/55/EU, die Rechnungssteller seit November 2020 dazu verpflichtet, Rechnungen an öffentliche Auftraggeber des Bundes nur noch elektronisch zu übermitteln, wollten Klein und seine Kollegen alle Rechnungen im ZUGFeRD-Format erhalten, einem hybriden Modell, in dem XML- und PDF-Rechnungen in einem einzigen Dokument zusammengefasst werden. Der Vorteil: Der XML-Teil dieser elektronischen Rechnung kann automatisiert in die Systeme der Kliniken eingespeist werden. Die Herausforderung: Bevor es so weit ist, muss die Outbound-Datei auf Seiten der Rechnungssteller alle Informationen enthalten, die vom Gesetzgeber vorgegeben sind, um sie in das Workflow- und Archiv-Systemen des Rechnungsempfängers zu integrieren und die elektronischen Rechnungen automatisiert verbuchen zu können.

„Die Standardisierung des Rechnungsformats sowie die tiefgehende Integration in die GHX Plattform waren von zentraler Bedeutung, um die Rechnungsverarbeitung zu automatisieren und die Zahl der Dunkelbuchungen zu erhöhen. Die Rate der Rechnungen, die im Hintergrund ohne menschliche Interaktion verbucht werden, beträgt mittlerweile knapp 40 Prozent.“

**Uwe Lorig, Dezernent
für Finanzen**

Johnson & Johnson

UKD Universitätsklinikum
Düsseldorf



DUNKELBUCHUNGEN VERSCHLANKEN PROZESS DER RECHNUNGSVERARBEITUNG

Der Startschuss für das komplexe Projekt fiel durch eine Analyse des Ist-Zustandes, sowohl auf Seiten vom Universitätsklinikum Düsseldorf als auch bei Johnson & Johnson. „Weil es für uns das erste Mal war, dass wir für einen unserer Kunden elektronische Rechnungen im neu angeforderten Format bereitstellen wollten, mussten wir zunächst einmal die Anforderungen verstehen“, erzählt Alexander Kuhn, der das Projekt bei GHX leitete. Er und seine Kollegen analysierten im ersten Schritt, welche Informationen im System der Rechnungsabteilung benötigt werden, um die vollständigen Transaktionsdaten im richtigen Format verarbeiten zu können. „Die Analyse zeigte, dass weitere Daten wie zum Beispiel die bei elektronischen Rechnungen obligatorische Leitweg-Identifikationsnummer ausgegeben werden müssen. Die Aufgabenstellung war insgesamt komplex, aber durch eine gute Zusammenarbeit haben wir alle Hürden problemlos gemeistert“, so Kuhn.

Weil das Klinikum in Düsseldorf bereits seit Jahren seine Bestellungen über die Exchange Services von GHX abwickelt, war der Technologieanbieter schnell in der Lage, die von Johnson & Johnson ausgegebenen Rechnungen mit den Bestellungen abzugleichen. Ein voll automatisierter Prozess hilft nun sicherzustellen, dass Rechnungen nur dann durchgebucht werden, wenn alle vorgelagerten Prozesse – Bestellung, Lieferung, Bestätigung – elektronisch und korrekt durchgeführt wurden. „Diese sogenannten Dunkelbuchungen verschlanken den vorher manuell geprägten Prozess und sparen den Kollegen in der Rechnungsverarbeitung wertvolle Zeit“, erzählt Thomas Klein: „Nach der erfolgreichen Testphase war klar, dass wir alle Lieferanten darum bitten, ihre Rechnungen nur noch elektronisch zu verschicken.“

Mittlerweile sind mehr als 45 Lieferanten, von denen die Düsseldorfer ihre Medizinprodukte, Pharmazeutika sowie Lebensmittel und Büromaterial beziehen, an den Prozess angeschlossen. Sie können die Rechnungsdaten entweder per



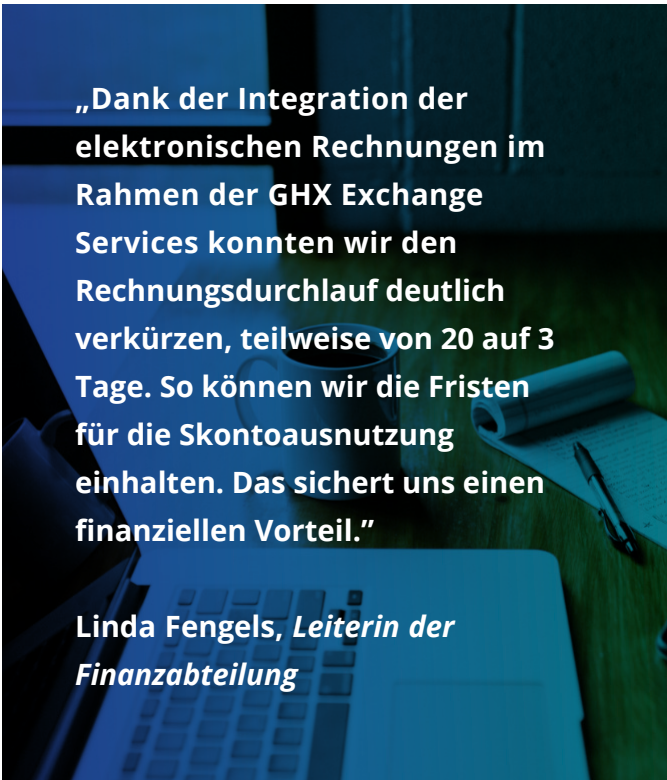
EDI direkt an die GHX Plattform senden, wo die Informationen in das definierte ZUGFeRD-Format umgewandelt werden, oder eine selbst erzeugte ZUGFeRD-Rechnung unter Angabe der Leitweg-Identifikationsnummer an das Vergabeportal NRW weiterleiten, zu dem GHX eine Schnittstelle eingerichtet hat. Im Rahmen der GHX Exchange Services findet danach ein Matching zwischen Bestellungen- und Rechnungsinformationen ab. Stimmen die Daten überein, ist die elektronische Rechnung in Handumdrehen in den Systemen in Düsseldorf. „Bei manchen Lieferanten erhalten wir die Rechnung schneller als die Ware“, berichtet Klein, der das Luxusproblem allerdings mit einem lachenden Auge kommentiert: „Wir haben mit GHX vereinbart, dass wir die Rechnung in solchen Fällen noch drei Tage auf der Plattform parken, bevor sie in unsere Systeme überführt wird.“

VERKÜRZTER RECHNUNGSDURCHLAUF VON 20 AUF 3 TAGE BESCHERT FINANZIELLE VORTEILE

Der automatisierte Prozess ist zur Erfolgsgeschichte geworden, von dem im Universitätsklinikum verschiedene Akteure profitieren. Die Finanzbuchhaltung ist merklich entlastet worden, die Einkäufer und auch die Fachärzte sind nur noch in wenigen Fällen gezwungen, eingehende Rechnungen manuell zu prüfen. „Die Zeitersparnis ist immens, pro Rechnung sparen wir im Durchschnitt rund 7 Minuten. Und die leidige Diskussion, von wem welche Rechnung noch geprüft und freigegeben werden muss, fällt auch weg. Wir profitieren von einer höheren Transparenz im Bestell- und Zahlungsprozess, da Bestellungen und Rechnungen wechselseitig mit den bestehenden Stammdaten abgeglichen werden“, berichtet Linda Fengels, die die Finanzabteilung im Universitätsklinikum Düsseldorf leitet, und neben den Effizienzgewinnen auch die monetären Vorteile hervorhebt: „Dank der Integration der elektronischen Rechnungen im Rahmen der GHX Exchange Services konnten wir den Rechnungsdurchlauf deutlich verkürzen, teilweise von 20 auf 3 Tage. So können wir die Fristen für die Skontoausnutzung einhalten. Das sichert uns einen finanziellen Vorteil.“

Die digitale Reise im Universitätsklinikum Düsseldorf ist noch nicht zu Ende. Nun gilt es, die verbleibenden Lieferanten, die Rechnungen noch per Fax oder E-Mail schicken, an den Prozess anzuschließen. „Dafür brauchen wir nicht viel Zeit“, versichert Kuhn. „Die Lieferanten können sich an dem definierten Standardformat orientieren“, so der Projektleiter, der gute Nachrichten für alle Krankenhäuser hat, die es den Düsseldorfer Pionieren nachmachen wollen: „Natürlich

müssen wir jede IT-Infrastruktur und die Verbindung zwischen Bestell- und Rechnungssystem erst analysieren, um individuelle Formatanforderungen zu ermitteln. Danach ist es aber mittlerweile einfach, die Daten aus dem ZUGFeRD-Format zu übernehmen und innerhalb weniger Wochen einen nahtlosen Prozess für die automatisierte Rechnungsverarbeitung aufzusetzen.“



„Dank der Integration der elektronischen Rechnungen im Rahmen der GHX Exchange Services konnten wir den Rechnungsdurchlauf deutlich verkürzen, teilweise von 20 auf 3 Tage. So können wir die Fristen für die Skontoausnutzung einhalten. Das sichert uns einen finanziellen Vorteil.“

Linda Fengels, Leiterin der Finanzabteilung

Besuchen Sie unsere Webseite, um mehr über die GHX Exchange Services zu erfahren:

ghx.com/de/exchange-gesundheitsorganisationen

